

**Zeitschrift:** Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation

**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

**Band:** 28 (1952)

**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Umschau = Livres et revues

**Autor:** H.S. / J.H. / E.M.

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dération internationale des Associations de Bibliothécaires, se sont réunis. Le Comité a notamment pris connaissance du rapport qui vient de paraître sous forme de brochure et qui résume le travail et les méthodes qui avaient contribué si efficacement à combattre cette *faim de lecture du prisonnier* et, en le récréant et lui fournissant des possibilités à l'aide du livre, à lui procurer une atmosphère plus saine

Depuis la guerre, le Comité s'est, entre autres, occupé, en se basant sur ses expériences, de faire entrer dans les Conventions de Genève de 1949, des dispositions propres à faciliter à l'avenir aussi les secours intellectuels, spirituels et moraux aux prisonniers et internés de guerre. Il a, à ce sujet, préparé un mémoire présentant les dispositions de la nouvelle Convention sur la base de laquelle un travail futur pourra s'effectuer.

### Paris

M. Julien Cain, Directeur général des bibliothèques de France et Administrateur général de la Bibliothèque nationale, a été nommé Knight Commander of the Most Excellent Order of the British Empire K. B. E.). Nos vives félicitations vont à notre éminent confrère pour cette belle distinction, rarement conférée à des étrangers.

### Wien

Aus Österreich kommt uns die Kunde vom Hinscheid des früheren Generaldirektors der Österreichischen Nationalbibliothek, Dr. Josef Bick. Der Verstorbene war weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt als Bibliothekar und Universitätsprofessor. Von seinem Wirken hat die im Jahre 1948 erschienene Festschrift Zeugnis abgelegt.

## UMSCHAU — LIVRES ET REVUES

Die in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Landesbibliothek ausgeliehen werden. — Les livres et revues mentionnés sous cette rubrique peuvent être empruntés à la Bibliothèque nationale.

003.0

TSCHICHOLD, Jan. - **Schriftkunde, Schreibübungen und Skizzieren.** 2., verb. und stark erw. Aufl. Berlin, Verl. des Druckhauses Tempelhof, 1951. — 8°. 111 S., Schriftproben.

Nach einer kurzen, aber gehaltvollen Geschichte der Schrift finden wir in diesem « Lehrbuch der Schrift für Setzer, Graphiker und Freunde guter Schrift », reichen Übungsstoff und ausgezeichnete Regeln der Schriftanwendung und Satzgestaltung. Die schöne Schrift allein schafft ja noch kein einwandfreies Druckbild. Ebenso wichtig ist die richtige Verteilung von Schwarz und Weiß auf dem ge-

gebenen Raum. Und wie Tschichold den Leser auf die kleinsten Nuancen des Satzes aufmerksam macht, ist unübertrefflich. Der Text wird durch ein instruktives Beispielmaterial unterstützt, so daß Fachmann und Laie mit großem Gewinn das Lehrbuch durcharbeiten.

H. S.

003.0(09)

SCHOTT, Siegfried. - **Hieroglyphen. Untersuchungen zum Ursprung d. Schrift.** Mainz, Verlag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, 1951. Komm.: F. Steiner, Wiesbaden. — 8°. 156 S. ill. 8 Taf.

Trotz der reichen Funde liegt der eigentliche Ursprung der Schrift im

Dunkel, sodaß man sich angesichts des plötzlichen Auftretens der Hieroglyphen fragen kann, ob sie das Ergebnis einer langen Entwicklung darstellen oder ob sie nicht vielmehr als etwas Neues, Originales, damals erst Erfundenes betrachtet werden müssen. Wenn bisher den Ursprüngen der Hieroglyphen kaum nachgeforscht wurde, so wohl deswegen, weil sie meist in bereits ausgeprägter Form in Erscheinung treten. Wohl wurden gewisse primitive Vorläufer erkannt, aber nur teilweise sicher gelesen und jedenfalls nicht näher untersucht. Dieser Aufgabe unterzieht sich Schott und kommt dabei zum Ergebnis, daß längere Texte erst gegen Ende der Frühzeit schreibbar geworden sind. Die Schrift mutet so, mit der Sprache verglichen, zunächst als ein recht unvollkommenes Nachrichtenmittel an, das zwar gegenüber der schriftlosen Vorzeit mit der Möglichkeit schriftlicher Tradition etwas Neues bietet, aber doch erst zur Buchschrift entwickelt werden muß. Da die Hieroglyphenschrift mit vielen Bildern das Gemeinte selbst abbildet, anderseits aber auch als Lautbezeichnung dient, ist sie weder reine Bildern noch reine Lautschrift, sondern eine Übergangsserscheinung zwischen Bild und Buchstabe.

Die aufschlußreiche und subtile Arbeit verdient Beachtung. J. H.

010: 017.11

**SCHMITT, F. — Örtliche Gesamtkataloge.** Leipzig, O. Harrassowitz, 1952. — 8°. = SA. aus ZfB, Jg. 65, 1951, H. 7/12.

Die Artikelserie von Schmitt über die Bestrebungen zur Schaffung regionaler Gesamtkataloge in Deutschland ist in einem Sonderabdruck erschienen. Es ist interessant, festzustellen, daß man heute den Wert und die Bedeutung von Gesamtkatalogen

sowohl für den Ausleihverkehr als für die Anschaffungspolitik nirgends mehr bezweifelt. Nur die Form: Regionale oder Zentrale Gesamtkataloge?, Gesamtkataloge auf Zetteln oder gedruckte Gesamtkataloge usw.? ist immer noch umstritten. Es ist für die Deutschen charakteristisch, daß sie sich vom gedruckten Gesamtkatalog nicht lösen wollen, fast getreu dem Wort «Was ich schwarz auf weiß besitze, kann ich getrost nach Hause tragen». Wir werden die hohen Druckkosten nie dafür aufbringen. Wohl wäre aber zu überlegen, ob für die Anschaffungspolitik wenigstens unter den Universitätsbibliotheken nicht mehr Gewinn aus der Zentralisierung der Titelmeldungen zu ziehen wäre, wie es Burckhardt schon in den 30er Jahren anstrebte.

015(1)

**Bibliographia Neerlandica 1940—1950.** La Haye, Bureau d'information du Gouvernement des Pays-Bas, 1951. — 8°. VI, 214 p. Fl. 4.—

Die vorliegende Bibliographie über Holland wurde bewußt für alle jene veröffentlicht, welche die holländischen Landessprachen nicht verstehen; sie erfaßt deshalb nur andersprachige und zwar nur selbständige Publikationen. Zeitlich wurden nur Werke berücksichtigt, welche 1940—1950 erschienen sind. Romane wurden in der Regel nicht aufgenommen.

Die Gliederung ist einfach. Zuerst werden die Werke über Holland selbst verzeichnet. Dann folgt Indonesien und holländisch Westindien (Amerika). Diesem sachlich geordneten Teil schließt sich ein alphabetisches Autoren-, Orts- und Personenregister an.

Trotz der sprachlichen und zeitlichen Beschränkung wird diese Landesbibliographie äußerst nützliche

Dienste leisten können. Wer sich weiter über niederländische Literatur orientieren möchte, greift mit Vorteil zu «A Guide to Dutch bibliographies», ein bibliographischer Führer, der kürzlich von der Library of Congress herausgegeben wurde.

J. H.

016.0:10/90

**Index Bibliographicus, Volume 1: Sciences et Techniques.** Unesco, Paris; Fédération Internationale de Documentation, La Haye 1951. — 4°. XII, 52 p.

Der 1925 zum erstenmal herausgekommene «Index bibliographicus» erscheint in Neuauflage. Diese 4. Ausgabe ist zusammengestellt von Th. Bestermann, für dessen bibliographisches Schaffen schon seine internationale Bibliographie der Bibliographien Zeugnis ablegte. Bis jetzt liegt der erste Teil: Naturwissenschaften und Technik (DK 5; 6) vor. Er entspricht im Wesentlichen den früheren Auflagen, wird aber als deren Weiterführung eine allgemein begrüßte Ergänzung des andern «Bestermann» darstellen.

016.0:10/90

**MUELLER, Wolf. — Bibliographie des Kakao, seiner Geschichte, Kultur, Verwendung, Verarbeitung, wirtschaftlichen Bedeutung.** - Hamburg, Verlag Gordian-Max Rieck, 1951. — 4°. 120, XXVI S.

Diese reichhaltige bis 1500 zurückgreifende Bibliographie ist auch für die schweizerische Wirtschaft von großem Interesse. Die Schokoladeindustrie ist miteinbezogen, und man braucht nur unterm Schlagwort Schweiz nachzusehen, um festzustellen, wieviel Literatur unser Land betrifft. Die Bibliographie ist alphabetisch, nach Autoren geordnet. Ein deutsch- und französischsprachiges Sachregister erlaubt, auch sachliche

Literaturübersicht daraus zu gewinnen.

017.1

**Bücherkatalog der Eidg. Landestopographie, Bd. 1,** 271 S. in Maschinenschrift.

Die sachliche Einteilung ist auf der Grundlage der internat. Dezimalklassifikation aufgebaut. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß die Einteilung nur so weit getrieben ist, als es die Bedürfnisse erfordern; Anhängezahlen sind weitgehend weggelassen. Dies erleichtert dem Nichtkenner der DK das Nachschlagen und rasche Finden der ihn interessierenden Literatur. Eine Inhaltsübersicht, auch nach DK geordnet, (deutsch und französisch) macht ein Schlagwortverzeichnis überflüssig. Innerhalb Sachgruppen sind die Schriftenwerke nach Verfassern aufgeführt. Es ist wohl das erste Bücherverzeichnis der Topographie, das auch der öffentlichen Benützung zugänglich ist und es ist die Direktion der Eidg. Landestopographie zu diesem fortschrittlichen Entschluß zu beglückwünschen.

E. M.

017.2

**Maschinenfabrik Oerlikon. - Verzeichnis der in der Werkbibliothek vorhandenen Zeitschriften.** 1952. Oerlikon 1952. — 4°. 12 Bl.

Das Verzeichnis ist alphabetisch angeordnet und enthält sowohl vollständige Bestandes- wie Standortangaben. Es wird der Dokumentation gute Dienste leisten.

017.2

**NEUMÜLLER, Willibrord; HÖLTER, Kurt. — Die mittelalterlichen Bibliotheksverzeichnisse des Stiftes Kremsmünster.** Linz, Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, 1950. — 8°. 69 S.

In jüngster Zeit wurde die eminente Bedeutung alter Bibliothekskataloge für die gesamte Kulturgeschichte immer mehr erkannt und durch zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen in den Vordergrund gerückt. Bei der außerordentlichen Sprödigkeit der Materie verdienen solche Arbeiten gebührende Anerkennung.

Die vorliegenden Publikation behandelt nun keine geringere Bibliothek als jene des Stiftes Kremsmünster. Es sind hier so umfangreiche Überreste von Verzeichnissen vorhanden, daß sie als wesentliche Anhaltspunkte für die älteste Bibliotheksgeschichte betrachtet werden dürfen. Die beiden ältesten stammen aus dem 11. Jahrhundert, also aus der Zeit der entscheidenden Ausgestaltung Österreichs. Im Ganzen werden 12 Listen aufgeführt, die bis ins 14. Jahrhundert vorstoßen.

An der Zusammenstellung ist vor allem wertvoll, daß die Verfasser sich bemühten, die verzeichneten Bücher mit den noch vorhandenen Handschriften zu identifizieren.

Es sei hier noch verwiesen auf die zusammenfassende Studie «Zur mittelalterlichen Bibliotheksgeschichte Kremsmünster» von P. Willibord Neumüller (Professorenfestschrift zum 400 jährigen Bestande des öffentlichen Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster, Wels 1949, S. 265—312).

J. H.

020

**Changing Patterns of Scholarship and the future of Research Libraries.**  
Symposium in celebration of the 200th anniversary of the establishment of the University of Pennsylvania Library. — Philadelphia, University of Pennsylvania Press, 1951. — 8°. 133 p.

A l'occasion du deuxième centenaire de la Bibliothèque de l'Université

de Pennsylvanie, Sénateur, Directeurs de grandes bibliothèques de recherches et publiques et doyens se sont réunis pour étudier les problèmes posés par les perpétuels changements dans les buts de la science. Quel doit être l'apport des bibliothèques à l'ensemble des méthodes scientifiques? Un chapitre particulièrement intéressant est celui qui étudie les qualités requises d'un conservateur de bibliothèque pour que celle-ci soit le plus utile aux savants. Le rôle du choix des livres acquis est naturellement un élément important de ces journées d'études dont les résultats ont été publiés dans ce livre.

P.-E. Sch.  
020(02)

**ROBERTS, A. D.: Introduction to reference books.** The Library Association, London. 1951. Second edition. — 8°. IX, 214 p.

Dieses Buch, hervorgegangen aus Vorlesungen an der School of Librarianship, University College, London, behandelt die Hilfsmittel, die dem «reference librarian», d. h. dem Bibliothekar, der sich ausschließlich mit Literaturrecherchen für den Benutzer, Beantwortung von bestimmten Anfragen usw. beschäftigt — der angelsächsische Leser wird in dieser Hinsicht ungemein viel stärker verwöhnt als der schweizerische —, zur Verfügung stehen. Das Buch ist auf englische Verhältnisse zugeschnitten, kann aber auch vom Schweizer Bibliothekar mit Nutzen konsultiert werden.

025.3

**Der alphabetische Katalog in allgemeinen öffentlichen Bibliotheken. Anweisungen.** (Bearb. und hrg. vom Zentralinstitut f. Bibliothekswesen.) Berlin, Verlag Volk und Wissen, 1951.

(Beihefte der Zeitschrift «Der Bibliothekar», Nr. 1 und 2.)

Die vorliegenden Anweisungen sind in der Deutschen demokratischen Republik für die allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (die wohl ungefähr unsren Einheitsbibliotheken entsprechen) verbindlich. Hauptmerkmal ist eine bedeutende Vereinfachung gegenüber den sogenannten preussischen Instruktionen, die einen wissenschaftlichen Bibliothekar voraussetzen. Laut Vorwort ist nämlich in der neuen Gesellschaftsordnung das Katalogisieren nicht mehr Aufgabe des Bibliothekars, der sich vor allem bibliothekspolitischen Fragen wie die « Zusammenarbeit mit den großen demokratischen Massenorganisationen » zu widmen hat, sondern eines neuen Standes, des Bibliothekstechnikers. Die Regeln scheinen sehr summarisch gehalten. Wir notieren daraus, daß bei anonymen Schriften das 1. OW nicht mehr das 1. bezw. das übergeordnete Substantiv ist, sondern das 1. Wort des Sachtitels nach dem Artikel. Das gilt sogar für Personennamen, die also unter den Vornamen zu stehen kommen, wenn dieser gegeben ist. Eine anonyme Veröffentlichung mit dem Titel Johann Sebastian Bach wird unter Johann eingereiht. Vom Kollektivverfasser ist nicht die Rede. Die Beispiele sind sehr instruktiv ausgewählt und durchgeführt. Für jeden Fall sind die Verweisungen (Muß- und Kannverweisungen!) nicht nur angegeben, sondern ausgeführt. Ein glücklicher Gedanke ist die Wiedergabe von Buchtiteln, die also mit der Titelkopie verglichen werden können, was oft sehr nützlich ist.

W. V.  
025.343.7

**Vedettes-Matières de « Biblio ».** — Publication d'une liste de vedettes de sujets en français.

Les bibliothécaires des pays de langue française chargés d'établir des catalogues alphabétiques par matières,

dit catalogues analytiques, déplorent depuis de longues années l'absence d'une Liste de vedettes de sujets comparable à celles qui sont utilisées dans les bibliothèques des Etats-Unis et du Canada.

La rédaction de « BIBLIO » avait l'intention, en 1939 de combler cette lacune en publiant une liste de vedettes-matières, et la voici à la veille de réaliser ce projet.

Cette liste qui représente la matière des livres français parus depuis la création de « BIBLIO » c'est-à-dire 18 ans, est par définition sujette à des développements ultérieurs. C'est une première édition, base de suppléments remaniements et améliorations.

Elle a été conçue sur le même modèle et d'après les mêmes méthodes que celle de la Bibliothèque du Congrès: « Subject headings ». Or, la première édition de ce remarquable instrument de travail a paru en 1895, la cinquième édition datée de 1948 est mensuellement tenue à jour.

La liste de « BIBLIO » plus jeune est de dimensions plus modestes: 12000 vedettes, cependant elle englobe déjà une matière très vaste et d'un intérêt certain pour les bibliothèques de culture générale.

Ce répertoire comportera 300 pages environ et le prix de souscription proposé est de 2,800 francs français. La Rédaction de « BIBLIO » attend de connaître approximativement le nombre des souscripteurs pour commencer la publication. Toute demande de renseignements doit être adressée à « BIBLIO » Librairie HACHETTE, 9 rue Stanislas, PARIS (6<sup>e</sup>).

025.4

**PALMER, B. I.; WELLS, A. J.: The fundamentals of library classification (Practical library handbooks XII).** London, Allen & Unwin, 1952. — 8<sup>o</sup>. 114 p.

Allgemeine Einführung in die Probleme der Klassifikation unter besonderer Berücksichtigung der von S. R. Ranganathan ausgearbeiteten Methoden. Kurze Bibliographie.

027

HALDER, Nold. — Heinrich Zschokke's „Schweizerbibliothek“. Aarau, [Kantonsbibliothek] 1952. — 8°. 24 S. ill.

FISCHER, Guido. — Die Aargauische Kunstsammlung. [Von] G'F. — Die Aargauische Kantonsbibliothek. [Von] Nold Halder. Aarau, [Kantonsbibliothek] 1952. — 8°. 43 S.

Es handelt sich hier um zwei Broschüren, die den aargauischen Stimmbürgern verteilt wurden, bevor sie über den Neubau von Kantonsbibliothek, Kunstsammlung und Staatsarchiv abzustimmen hatten. Lernen wir in der ersten eine wertvolle Spezialsammlung der Kantonsbibliothek näher kennen, so gibt uns die zweite Einblick in die Lage, die Bestände und die Aufgabe aller drei Institutionen, für die das Aargauer Volk leider keinen Neubau bewilligte. Solche Abstimmungsresultate sind betrüblich. Erging es in Zürich dem Schauspielhaus und Kunsthause nicht gleich, wobei dort im gleichen Zug ein großer Kredit für den Ausbau des Strandbades gutgeheissen wurde? Wir können hier auf die Ursachen und Folgen eines solchen Verhaltens nicht näher eingehen, wir können nur bedauern, daß die so wohl vorbereitete aargauische Volksbefragung zu einem negativen Entscheid führte.

027.4

Berner Volksbücherei, 4. Jahresbericht 1951.

Die noch sehr junge Volksbücherei hat auch im verflossenen Jahre eine erfreuliche Tätigkeit entwickelt. Wenn wir zwar einen Blick werfen auf die schweizerische Bibliothekstatistik, dann nimmt sich diese Tätig-

keit noch bescheiden aus. Das liegt aber nicht an der Institution und ihren Angestellten, sondern an den noch sehr geringen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen. Wenn man bedenkt, daß in Genf die Bibliothèque municipale mit einem Budget von Fr. 224 669.—, in Lausanne die Bibliothèque municipale mit Fr. 83 686.—, in Zürich die Bibliothek der Pestalozzi-Gesellschaft mit Fr. 276 260.—, in Basel die Freie Städtische Bibliothek mit Fr. 116 780.— rechnen können, dann nehmen sich daneben die Fr. 15 170.— Jahresbudget der Berner Volksbücherei mehr als bescheiden aus. Das erklärt wohl das Florieren der vielen Tabaklädeli-Volksbüchereien, die wir in Bern antreffen, die aber eher ein geschäftliches als ein volkbildendes Interesse verfolgen. Hier wäre also in Bern noch viel zu leisten. Sollte der Jahresbericht der Volksbücherei dafür aber Propaganda machen, dann müßte in Zukunft auf die Drucklegung mehr Sorgfalt verwendet werden.

087.5 (016)

EGOFF, S. A. — Children's Periodicals of the Nineteenth Century. The Library Association, London, 1951. — 8°. 55 p.

Bibliographie von im 18. und 19. Jahrhundert in Großbritannien erschienenen Kinderzeitungen und -zeitschriften, chronologisch angeordnet, mit Index. S. 3—26 interessante historische Studie über die Kinderliteratur in den zwei Jahrhunderten.

096

TSCHICHOLD, Jan. — Im Dienste des Buches. Buchherstellung als Kunst. St. Gallen, SGM-Bücherei, R. Hostettler u. H. Strehler, 1951. — 4°. 24, 58 S. ill.

Jan Tschichold, der in Kreisen der Buchkunde bekannte Basler Schriftsteller, veröffentlichte 1951 im Verlag Arnold Busck, Kopenhagen, sein

Werk «I Bogens Tjeneste». Unter dem Titel «Im Dienste des Buches» erschien gleichzeitig die deutsche Fassung, welche durch die SGM-Bücherei St. Gallen ausgeliefert wird. Tschichold behandelt im ersten Teil die Erfordernisse, welche an ein Buch gestellt werden müssen, soll es künstlerischen Wert haben. Nicht nur Einband, Papier, Illustration sind beim Buch kunstwirkende Elemente, sondern und vor allem auch das geschriebene oder gedruckte Wort selbst, insofern nämlich, als dessen äußere typographische Gestalt eminent aesthetische Wirkung haben kann. Deshalb stellt Tschichold in einem zweiten Teil einige «Satzregeln eines buchherstellers» zusammen, um dann im Hauptteil 58 Tafeln nach eigenen Arbeiten zu bieten, welche als Muster typographischer Gestaltung dienen sollen. Dabei wird leicht ersichtlich, daß unsere Zeit Klarheit, Einfachheit und Monumentalität bevorzugt. J. H.

096

**Papier en Band.** — Bijzonder nummer van „Magnus“. Organ der Nederlandsche Bond van Boekbinders-Patrouns. Amsterdam, [Rozengracht 48], 1951. — 8<sup>o</sup>. 72 blz. ill.

Die Sondernummer der holländischen Buchbindermeister-Zeitschrift Magnus widmet sich in einer Reihe mit großer Fachkenntnis geschriebener Artikel dem Thema: Der Buchumschlag. In sieben Aufsätzen orientieren uns verschiedene Autoren über: Bedruckte Buchumschläge in der Inkunabelzeit, Papierumschläge, und Buntpapiere, Buchbinderpapiere, Schutzblätter, Schutzüberzüge von Druckpapieren, Halbleinwandausgaben, und die Laufrichtung im Papier. Die illustrierte, mit Papiermustern reich versehene Sondernummer kann jedem Buchbinder und Liebhaber

schöner Einbände reiche Anregung bieten. E. K.

097

**Over het Exlibris.** — No. 6, 1951; 7, 1952. — Amsterdam-Antwerpen, Wereld-Bibliothek-Vereniging. — Kl. 8<sup>o</sup>. 96 en 68 blz. ill.

Das vorliegende 6. Jahresheftchen zeigt uns neben dem Jahresbericht, der Tauschliste und 2 Vorträgen an der Jahresversammlung des Exlibris-Kreises Exlibris von verschiedenen holländischen Sammlern.

Das 7. dagegen bringt Abbildungen von Exlibris aus dem leider schon vergriffenen Werke von Joh. Schwencke: Das Exlibris in England.

Bei unsrern Schweizer Exlibris-Sammlern dürften diese zwei sorgfältig gedruckten Werkchen gewiß Interesse finden. E. K.

616.890(092)

**La Bibliophagie.** — Article de J. Girard, Prof. agrégé à la Fac. de Médecine de Nancy. (La Presse Médicale, 1951, no 19, sous «Chroniques».)

L'auteur de cet article spirituel et vrai expose le point de vue du médecin sur une catégorie d'individus assez rares, dit-il, qu'il nomme les «Bibliophages». Voici en quelques mots le contenu de cet article. Le Bibliophage, qui se rencontre dans tous les milieux, lit n'importe quoi, n'importe où et n'importe comment, non pour se distraire, ni pour s'instruire mais pour lire. Pour lire du papier imprimé. Ainsi nous trouverons des gens qui se précipitent sur les fragments de journaux servant à envelopper leurs achats. D'autres (plus nombreux), louchent pour saisir quelques lignes du journal de leur voisin. Des étudiants en médecine se constituent une bibliothèque de vieux rossignols où ils puisent un tas de notions fausses ou périmées. (On frémit en songeant à leurs futurs mala-

des. Mais peut-être guériront-ils d'autant mieux ainsi.) Autre type de bibliophage: l'auteur connaît un médecin capable de lire un livre par jour pendant le déshabillage et le rhabillage de ses clients. Les causes de cette déformation sont minutieusement analysées. Dans beaucoup de cas, la principale est l'inadaptation au réel. Le bibliophage cherche à créer un monde où tout est facile.

Quel sera le point de vue du bibliothécaire? On conçoit aisément combien de tels maniaques peuvent nous embarrasser. Notre tâche serait de leur apprendre à lire, j'entends à lire pour penser. Ainsi je propose la lecture dirigée qui me paraît très indiquée dans ce cas. On donnerait aux bibliophages un texte à résumer ou à critiquer par eux-mêmes. Car ce serait les rendre fort malheureux que de les privier totalement de papier imprimé. Il faudrait aussi songer à modifier le règlement du prêt, en introduisant par exemple l'interdiction de rendre un livre avant une semaine ou deux. Voilà de belles journées en perspective et de nouveaux problèmes d'administration.

F. S.

655.0

**KLEUKENS, Ch[ristian] H[einrich]. — Die Kunst Gutenbergs. (Mainz, Verl. für Kunst und Wissenschaft, 1951.) — 8°. 63 S., Faksimile. (Mainzer Druck 1).**

Aus der großen Zahl hervorragender Wiegendrucke zierte eine ganze Reihe schöner Faksimile-Beispiele diese Einführung in die schwarze Kunst. Ein Meister der Typographie schrieb den begeisterten und begeisterten Aufsatz zu Ehren Gutenbergs und seiner Kunst. Aus jedem Satz spricht die volle Hingabe des verantwortungsbewußten Druckers. « Und keine Kunst braucht zur Vollendung mehr Liebe, als die Kunst der Leiter, keine mehr Innerlichkeit

und mehr Demut ». Der Verfasser schreibt nicht eine Geschichte der Buchdruckerkunst. Deshalb existiert für ihn auch kein Problem Gutenberg.

H. S.

760.30(84)

**Schatten der prentkunst. — Vierde reeks. Zestien, gravures en tekeningen van Jan Toorop, Anton Mauve, Jozef Israëls, Matthijs Maris, H. W. Mesdag, Lucas van Leyden, Hans Baldung Grün, Paul Gabriël, W. Roelofs. Amsterdam-Antwerpen, Wereldbibliotheek N. V., 1950. — 4°. 2 S. 16 Taf.**

Ähnlich wie bei uns der Verlag «Kunstkreis», so versucht in Holland und Belgien die in Amsterdam und Antwerpen niedergelassene «Wereldbibliotheek» dem Kunstliebhaber billige Reproduktionen berühmter Kunstwerke zur Verfügung zu stellen. In unserem Fall handelt es sich um Graphik, die im Autotypieverfahren wiedergegeben wurde. Auf der Rückseite des Lieferungsumschlages finden wir für jedes Bild ein kleines Schild mit den Lebensdaten und einer Kurzbiographie des Künstlers, denen der Titel und die Angaben betr. graphischer Technik und die Maße des Originalbildes folgen. Auf dünnen Halbkarton gedruckt, lassen sich die Blätter ohne weitere Montierung gut in einer Sammelmappe verwahren und können da nach Belieben geordnet werden. Selbstverständlich darf man an eine solche Sammlung, die mit geringen Mitteln einen möglichst guten Einblick in ein gewisses Gebiet der Kunst vermitteln will, nicht mit den Maßstäben herantreten, mit denen man ein erstklassiges Faksimile beurteilt. Allen denen, die auf die letzten Feinheiten in der Reproduktion gerne verzichten, kann dieses praktische Sammelwerk bestens empfohlen werden.

W. A.